

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Schriftenschau

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Literatur

- BARTHEL, P. H. (2001): Bemerkenswerte Beobachtungen März und April 2001. *Limicola* 15: 130.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- CORDERO, P. J. & J. D. SUMMERS-SMITH (1993): Hybridization between House and Tree Sparrow. *J. Orn.* 134: 69-77.
- MEISE, W. (1934): Über Artbastarde bei paläarktischen Sperlingen. *Orn. Mber.* 42: 9-15.
- SHEPPARD, R. (1995): Hybrid Tree x House Sparrow in County Donegal. *Ir. Birds* 5: 319-320.
- STICKROTH, H. (1996): Ein Hybride aus Haus- *Passer domesticus* und Feldsperling *P. montanus* in Bayern. *Limicola* 10: 190-192.

Anschrift des Verfassers

Tobias Dürr, Landesumweltamt Brandenburg, Staatliche Vogelschutzwarte, Aussenstelle Rietzer See, Bruchstrasse 60, 14778 Schenkenberg

Schriftenschau

BECKER, J. (2000): **Die Vögel des Stadtkreises Frankfurt (Oder)**. Herausgegeben vom NABU Kreisverband Frankfurt (Oder), Frankfurt. 216 Seiten. Bezug: NABU Frankfurt (Oder), Klietower Str. 79/80, 15234 Frankfurt (Oder). (2)

Nach mehrjähriger Arbeit legten nun die Frankfurter Ornithologen ihre lange geplante Regionalavifauna vor. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Aufarbeitung regionaler ornithologischer Daten erfolgreich gegangen worden. Nach Werken über den Altkreis Strausberg (1993) und die Uckermark (1996) handelt es sich um die dritte ausführliche, in Buchform veröffentlichte Regionalavifauna in Brandenburg in den letzten zehn Jahren.

Der Hauptteil des Buches behandelt 245 Vogelarten, deren Auftreten auf meistens einer halben bis einer Seite dargestellt werden. In zwei Anhängen werden weitere Nachweise aus der näheren Umgebung Frankfurts oder mit unsicherer Ortsangabe aufgelistet. Eine kurze Einleitung gibt einen Überblick über die Naturlausstattung des 148 km² großen Stadtkreises und charakterisiert wichtige Beobachtungsgebiete. Wichtige Lebensräume und einige Vogelarten sind in über 50 meist hervorragenden Farbfotos vorgestellt. Die Arttexte gliedern sich meist in einen kurzen Einleitungsabsatz sowie variable Abschnitte z.B. über Siedlungsdichten, Zug- und Wintervorkommen und Brutbiologie. Für jede Brutvogelart ist eine aktuelle Bestandsschätzung angegeben. Eine Auswahl von interessanten Einzelbeobachtungen, z.B. Ringfunde, besondere Verhaltensweisen, Ernährung oder Farbabweichungen ist für viele Vogelarten zu finden. Von besonderem Interesse sind unter anderem die aktuellen Originaldaten zur Hybridisierung von Nachtigall und Sprosser, die vom Autor intensiv untersucht wurde.

Die Texte bestehen vielfach aus einer Auflistung vieler, zuweilen ungewichteter Einzeldaten in chronologischer Reihenfolge, die es Außenstehenden nicht immer leicht macht, die wichtigen Eckdaten (z.B. Maxima, Erst- und Letztbeobachtungen bei Zugvögeln) schnell zu erfassen. Auf der anderen Seite hat diese Methode den Vorteil, dass später noch auf die Originaldaten zurückgegriffen werden kann. Manch-

mal allerdings ist die Auswahl der aufgeführten Daten schwer nachvollziehbar. Welchen Sinn hat es beispielsweise, bei der Bleßralle (mit rund 30 BP regelmäßiger Brutvogel) einige wenige Beobachtungen von Familien mit Jungen anzugeben? Bei der Wachtel werden »gegenwärtig im Kreis 10-20 Rufer« angegeben. Dann werden für den Zeitraum 1983-2000 insgesamt 28 einzelne Rufer aufgelistet, also durchschnittlich nur gut 1,5 Rufer pro Jahr. Hier ist nicht verständlich, nach welchen Kriterien die aufgeführten Beobachtungen ausgewählt wurden - wenn es sich nicht um sämtliche vorliegenden Nachweise handelt - dann aber wäre die Schätzzahl unzulässig optimistisch.

Die Bestandsschätzungen erweisen sich an mehr als einer Stelle als problematisch. Bei sehr häufigen Arten liegen sie oft erstaunlich niedrig. So liegen beispielsweise die Schätzzahlen für Ringeltaube (120-150 BP) und Haussperling (500-600 BP) viel niedriger, als man unter Zugrundelegung der Landschaftsausstattung und durchschnittlicher brandenburgischer Siedlungsdichten erwarten sollte. Es ist vielfach kaum möglich, diese Schätzungen anhand der angegebenen Probeflächenuntersuchungen nachzuvollziehen. Liegen hier wirklich Revierkartierungen zugrunde?

Ein Problem besteht - wie bei allen Avifaunen - in der Beurteilung älterer Seltenheiten-Nachweise. Man wird dem Autor manches mal nicht folgen wollen, wenn er recht großzügig ältere Nachweise schwer bestimmbarer Arten gelten lässt, auch wenn unklar ist, ob überhaupt eine Dokumentation vorliegt. In die Avifauna Brandenburgs jedenfalls sind etwa Sichtbeobachtungen von Schell- und Kaiseradler und Eistauern, aber auch von großen Kurzschnabelgans-Trupps nicht übernommen worden. Dies betrifft aber nur wenige Arten; insgesamt gesehen schlägt das Buch bezüglich der Seltenheiten keineswegs über die Stränge.

Trotz aller dieser kritischen Anmerkungen, die sich in Einzelheiten noch fortsetzen ließen, soll ausdrücklich betont werden: Das Buch verschafft einen hervorragenden Überblick über die Vogelwelt des Stadtkreises Frankfurt und wird nicht nur von regionalen Ornithologen, sondern auch überregional als wesentlicher Baustein avifaunistischer Kenntnis herangezogen werden (wie dies für die Avifauna Brandenburgs bereits geschehen ist). Es wäre um unsere Kenntnis über das Vorkommen und vor allem die Entwicklung der Vogelbestände wesentlich besser bestellt, wenn sich noch mehr Fachgruppen entschließen könnten, ihre jahrzehntelangen Erfahrungen in solch konziser Form zusammenzufassen und auf diese Weise wichtige Beobachtungsdaten vor dem Schicksal zu bewahren, in privaten Tagebüchern sanft zu entschlummern. Dies für Frankfurt erreicht zu haben, ist ein großer Verdienst von Joachim Becker und den Frankfurter Ornithologen.

Wolfgang Mädlow